

Vorlesung

Seminare, Proseminare

<http://www.architektur.tu-darmstadt.de/gta/>

Architektur und Städtebau im 20. Jahrhundert Teil I des Vorlesungszyklus

Prof. Dr.-Ing Werner Durth

Dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr
 Großer Hörsaal L3 01/93

Beginn: 29. Oktober 2002



Einführung

Architekten – Beruf und Berufung

Vom Klassizismus zur Ingenieurbaukunst

Entdeckungen und Gleichzeitigkeiten

Wege zur Moderne

Explosion der Städte

Reformbewegungen

Die Künstlerkolonie

Mathildenhöhe vor Ort

Gartenstädte in Sicht

Der Deutsche Werkbund

Generationenwechsel

Zeitenwende

Bilanz

Diese Folge ist der erste Teil eines viersemestrigen Vorlesungszyklus, der den Zeitraum vom Ende des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart übergreift.

Architekten-Werke-Wirkungen

Proseminar
 Dipl.-Ing. Roland May

Mittwochs, 9.00 – 10.30 h,
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA)

Beginn: 30. Oktober 2002

Begleitend zum Vorlesungszyklus von Prof. Dr.-Ing. Werner Durth wird ein Seminar stattfinden, das ausgewählte Aspekte der Vorlesung zu Architektur und Stadtplanung des 20. Jahrhunderts vertieft. Dazu werden Architekten vorgestellt, die einen maßgeblichen Beitrag zum Aufbruch der Architektur in die Moderne geleistet haben. Ausgehend vom politischen und historischen Kontext sind Leben, Werk und Wirkung zu analysieren. Neben einem besseren Verständnis für die Zusammenhänge moderner Architektur und Stadtplanung werden Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt, eine unerlässliche Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Im Anschluss an das Seminar findet eine Exkursion statt.



Architektur im Informationszeitalter

Lektüreseminar
 Prof. Dr.-Ing. Werner Durth

Montags, 16.00 – 17.30 Uhr,
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA)

Beginn: 28. Oktober 2002

Im ersten Band seines dreiteiligen Werks zur Analyse der Informationsgesellschaft untersucht der Sozialwissenschaftler Manuel Castells unter dem Titel "Die Netzwerkgesellschaft" Folgen und Chancen der Globalisierung mit Blick auf die Entwicklung verschiedener Regionen der Welt und den Wandel der Raumerfahrung im Zuge technologischer Revolutionen. Aus seiner Untersuchung des weltweit rasant zunehmenden Einsatzes elektronischer Medien entwickelt der Autor die These einer Spaltung der Wirklichkeit in eine Ebene sinnlich erfahrbare Alltagslichkeit einerseits und einer immateriellen Schicht weltumspannender Informationsströme und Entscheidungsprozesse andererseits. In gemeinsamer Lektüre und Diskussion der Texte von Castells werden Fragen zur Zukunft der Architektur im Informationszeitalter erörtert und Bezüge zu neuesten Tendenzen der Stadtentwicklung hergestellt. (Manuell Castells: Die Netzwerkgesellschaft, Verlag Leske und Budrich, Opladen 2001)

Kaufen-Verkaufen II

Dr. phil. Regina Stephan

Donnerstags, 9.00 – 10.30 h,
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA)

Beginn: 1. November 2002

Im zwanzigsten Jahrhundert unterliegt die Architektur des Handels ungeheuren Wandlungen. Bedingt durch die radikalen Veränderungen der Gesellschaft in der Folge zweier Weltkriege, durch technische Neuerungen und die Internationalisierung des Handels entsteht eine große Variationsbreite an Bauten für den Handel. Sie reicht von den ersten "modernen" Warenhäusern, die Erich Mendelsohn in den zwanziger Jahren errichtete und deren Formen die Qualitäten eines musikalischen Ohrwurms hatten, über die Shoppingcenter in den USA sowie die Einkaufszentren auf der grünen Wiese der 60er und 70er Jahre bis hin zu den Mega Malls, bei denen das Einkaufen mit Angeboten zur Freizeitgestaltung verknüpft wird. Daneben gibt es jedoch auch Tendenzen einer Hinwendung zu historischen Stilen (wie bei Liberty's in London) und zur Revitalisierung der Innenstädte. Die Wiederentdeckung der Passage ist hierfür ein signifikantes Beispiel (Calwer Passage, Stuttgart, Fünf Höfe, München). Im Seminar werden bedeutende Etappen in der Entwicklung der

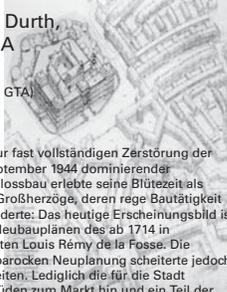
Das Darmstädter Residenzschloss I

Prof. Dr.-Ing. Werner Durth,
 Brigitte Kuntzsch, M.A.

Montags, 14.00 – 15.30 h,
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA)

Beginn: 28. Oktober 2002

Das Residenzschloss war bis zur fast vollständigen Zerstörung der Darmstädter Innenstadt im September 1944 dominierender Mittelpunkt der Stadt. Der Schlossbau erlebte seine Blütezeit als Residenz der Landgrafen und Großherzöge, deren rege Bautätigkeit das Gebäude wiederholt veränderte: Das heutige Erscheinungsbild ist maßgeblich geprägt von den Neubauplänen des ab 1714 in Darmstadt tätigen Hofarchitekten Louis Rémy de la Fosse. Die vollständige Realisierung der barocken Neuplanung scheiterte jedoch wegen finanzieller Schwierigkeiten. Lediglich die für die Stadt wirkungsvollsten Teile nach Süden zum Markt hin und ein Teil der Westfront wurden verwirklicht. Wichtige neue, auf das Schloss bezogene städtebauliche Akzente setzte der 1810 berufene Hofbaudirektor Georg Moller. Sein lange nachwirkendes "Moller-Maß" kennzeichnet das Bild der Stadt bis heute. Die Geschichte des Darmstädter Schlosses wird nicht zuletzt auch begleitet von unterschiedlichen und wechselnden Nutzungen, die dort – zum Teil auch schon vor dem Zweiten Weltkrieg – Platz fanden: Staatsarchiv, Stadtbibliothek, Landesbibliothek, Schloßmuseum und Institute der TU Darmstadt. Aktuelle Bedeutung erhält das Schloss wieder im Rahmen der städtebaulichen und strukturellen Neuordnung der Innenstadt im Hinblick auf den geplanten Neubau des Wissenschafts- und Kongreßzentrums. Das Seminarangebot geht über zwei Semester. Im Wintersemester 2002/03 ("Das Darmstädter Residenzschloss I") soll die Geschichte des Darmstädter Schlosses bis zur Zerstörung 1944 aufbereitet werden (Literaturstudium, Referate). Dieses Seminar ist Grundlage für das folgende Seminar "Das Darmstädter Residenzschloss II" im Sommersemester 2003. In Projektarbeit werden eine Bauaufnahme (Sichtung und Aufbereitung der vorhandenen Archivalien), der Struktur- und Nutzungswandel sowie der innerstädtische Bedeutungswandel des Schlosses nach 1945 bis heute behandelt. Weiterhin ist die Konzeption einer Broschüre zum Thema



Die Zukunft des Gestern IV Architekturstudium und Zeitgeschichte im utopischen und phantastischen Film der 80er Jahre

Prof. Dr.-Ing. Werner Durth,
 Dr.-Ing. Helge Svenshon

Dienstags ab 18.30 h (Seminar bzw. Filmvorführung),
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA),
 bzw. L3 01/93 (großer Hörsaal)

Beginn: 29. Oktober 2002

Gegen Ende der 70er Jahre leitete das aufwendige Filmmepos "Star Wars" von George Lucas einen Paradigmenwechsel im Genre des Science Fiction-Filmes ein: Wo noch knapp ein Jahrzehnt zuvor die Vision utopisch perfektionierter Technologie im Gewand extremer Künstlichkeit und ästhetisch unterkühlter Ästhetik vorgeführt worden ist, bevölkert nun eine bunte Mixtur aus maßig funktionierenden Robotern, Replikanten und skurrilen extraterrestrischen Wesen unterschiedlichster Herkunft die multikulturelle Weltgemeinschaft. Nicht nur das Genre, sondern auch die Zukunft ist in die Jahre gekommen – so sind die einst futuristischen, meist den Phantasien der Metabolisten nachempfundenen Stadtkulissen einem Ambiente gewichen, dessen Architektur sich nun der Formensprache verschiedenster Kulturen und Epochen bedient und mit ihrer postmodernen Zeichenvielfalt die dramatischen Handlungen beredt kommentiert. Im Seminar werden die wichtigsten Filme der Zeit zwischen 1977 und 1990 behandelt und nach abendlichen Vorführungen diskutiert.

Vorläufige Filmliste:

- Krieg der Sterne (Star Wars), USA 1977
- Moonraker, GB 1979
- Outland – Planet der Verdammten, GB 1980
- Die Klapperschlange (Escape from New York), USA 1980
- Der Blade Runner, USA 1982
- Tron, USA 1982
- Der Wüstenplanet (Dune), USA 1984
- Brazil, GB 1984
- Akira, J/USA 1988
- Totale Erinnerung (Total Recall), USA 1990



Brückenbau im 20. Jahrhundert II Die zweite Jahrhunderthälfte

Prof. Dr.-Ing. Werner Durth,
 Dipl.-Ing. Roland May

Mittwochs, 11.00 – 12.30 h,
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA)

Beginn: 30. Oktober 2002

Während sich seit der Nachkriegszeit in Bezug auf den Brückenbau über Jahrzehnte das Bild eintöniger, nach standardisierten Entwürfen ausgeführter Zweckbauten in der öffentlichen Meinung festgesetzt hatte, erlebt der Brückenbau seit einigen Jahren ein stetig zunehmendes öffentliches Interesse, das sich unter anderem auch in der Vielzahl von Publikationen der letzten Jahre zu diesem Thema widerspiegelt. Das Ziel des Seminars ist es daher, anhand der Biografien einiger ausgewählter Brückengestalter, wie etwa Riccardo Morandi, Christian Menn oder Santiago Calatrava, der Fragelnachzugehen, ob die wieder verstärkt beachtete Bedeutung der Gestaltung von Brückenbauten tatsächlich ein Phänomen unserer Tage ist oder ob es sich hierbei nicht vielmehr um eine grundlegende Konstante im Ingenieurbau handelt, die sich – von der Öffentlichkeit größtenteils unbemerkt – in Anknüpfung an die Traditionen vor dem Zweiten Weltkrieg durch die gesamte zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts zieht. Wie schon im ersten Teil des Seminars soll in diesem Zusammenhang auch ein besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit von Architekten und Ingenieuren beim Brückenbau gelegt werden.



Geschichte des Fachbereichs Architektur der TU Darmstadt I

Prof. Dr.-Ing. Werner Durth,
 Brigitte Kuntzsch, M.A.

Dienstags, 14.30 – 16.00 h,
 Raum L3 01/436 (Seminarraum GTA)

Beginn: 29. Oktober 2002

"Anfangsgründe der Mathematik, geometrisches Zeichnen, Optik, Perspektive, Zeichnung der Grund- und Aufrisse und des Durchschnits ganzer Gebäude, sowie die Anfangsgründe der Baukonstruktionen" standen auf dem Lehrplan der 1812 in Darmstadt eingerichteten Bauschule für Handwerker-Weiterbildung. Nur eine Vorgeschichte, aber wichtig für die Anfänge der Architekturausbildung in Darmstadt. Die "offizielle" Geschichte der TUD beginnt im Jahre 1836 mit der Gründung der "Höheren Gewerbschule und der damit verbundenen Realschule". Die Geschichte der Universität ist nicht nur eine des Erfolgs und der prosperierenden Weiterentwicklung. Zunächst beeinflusst von der Diskussion über die Gleichberechtigung der technischen Unterrichtsanstalten neben den humanistischen sowie heftigen Debatten über ihre Finanzierung entsteht die Hochschule nur knapp einer Schließung, bevor sie 1877 zur Großherzoglich Hessischen Technischen Hochschule mit Universitätsstatus wird. Phasen der Konsolidierung, des Ausbaus, aber auch des Rückbaus begleiten im gesellschaftlichen und bildungspolitischen Kontext die weitere Entwicklung der Universität bis heute. Eng verzahnt mit der Universitätsgeschichte ist nicht nur ihre Baugeschichte, sondern auch die Entwicklung des Fachbereichs Architektur und der Architekturausbildung. Generationen von Architekturprofessoren prägen nicht nur das Erscheinungsbild ihrer Hochschule und der Stadt, sondern auch maßgeblich die jeweils auszubildende junge Architektengeneration. Sich wandelnde Inhalte und Schwerpunkte in der Ausbildung sind eine Antwort auf das Wechselspiel von Tradition und persönlicher Vorgeschichte der Lehrenden sowie auch auf die sich verändernden politischen und gesellschaftlichen Voraussetzungen. Das Seminarangebot geht über zwei Semester. Im Wintersemester 2002/03 ("Geschichte des Fachbereichs Architektur I") soll die Entwicklung der Ausbildung von Architekten in enger Verbindung mit der Geschichte der TUD bis 1945 aufbereitet werden (Literaturstudium, Quellenstudium, Referate). Das Seminar "Geschichte des Fachbereichs Architektur II" im anschließenden Sommersemester behandelt die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute (Literaturstudium, Quellenstudium, Referate).

